

## Die chemische Industrie im Kriege.

Generalversammlung des Oesterreichischen Vereins für chemische und metallurgische Produktion.

Unter Vorsitz des Präsidenten Geheimen Rates Dr. Rudolf Sieghart wurde gestern die 57. ordentliche Generalversammlung des Oesterreichischen Vereins für chemische und metallurgische Produktion abgehalten. Der Präsident widmete dem verstorbenen Mitglied der Verwaltung Dr. Schuloff einen ehrenden Nachruf, ebenso den auf dem Felde der Ehre gefallenen Angestellten der Gesellschaft. Der vom Generaldirektor Josef Benes erstattete Bericht teilt mit, daß, wenn sich auch das Unternehmen den durch den Krieg grundlegend veränderten Produktions- und Absatzverhältnissen mit außerordentlicher Elastizität anzupassen gewußt hat, die Wirkungen des Kriegszustandes doch nicht ohne schädigenden Einfluß auf dieses bleiben konnten. Inwieweit diese Verhältnisse auch nach dem Friedensschluß noch nachwirken werden, läßt sich heute noch nicht überblicken.

Trotz aller Hemmnisse und Schwierigkeiten konnte der Umsatz im abgelaufenen Jahre um K. 6,077.435 auf K. 33,587.333 gesteigert werden, in welcher Summe der Umsatz der Kommanditen und der Gesellschaft nahestehenden Gesellschaften nicht inbegriffen ist. Auf Heereslieferungen entfallen davon K. 4,148.684, also nur ein relativ geringer Teil. Die Verwaltung hat alles aufzuboten, um den Wünschen der Heeresverwaltung in der weitestgehenden Weise zu entsprechen. Insbesondere wurden einzelne für den Heeresbedarf arbeitende Betriebe unter Aufwendung bedeutender Mittel neu errichtet oder erweitert, trotzdem diese Anlagen nach Friedensschluß werden stillgelegt werden müssen, da die Heeresverwaltung eigene Anlagen errichtet und konstant vergrößert. Die Verteuerung der Produktion hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Wenn es auch möglich war, die Produkte zu höheren Preisen als vordem abzugeben, so bleibt doch das große Risiko, daß viele bis aufs Fünffache verteuerte Rohmaterialien nach Friedensschluß entwertet sein werden. Der Beschäftigungsstand der einzelnen Werke war im abgelaufenen Jahre ganz ungleichmäßig. Der Reihe der gesellschaftlichen Fabriken wurde ein neues Werk, die Anlage zur Erzeugung von chlorsaurem Kali in Schwaz in Tirol, angegliedert. Außerdem beschloß die Verwaltung, das der Firma Elektrotechnische Werke Dr. A. v. Sahlinger & K. D. Kirchner, G. m. b. H., in Schwaz in Tirol gehörige Fabriksunternehmen zu erwerben, es zu rekonstruieren und wieder in Betrieb zu setzen. Im Monat Januar 1916 wurde mit der Aufnahme der Produktion begonnen. Hinsichtlich der Kommanditen und Beteiligungen wurde mitgeteilt: Die Solway-Werke, Betriebsgesellschaft m. b. H., haben gegenüber dem Jahre 1914 ein besseres Erträgnis erzielt. Das Salzbergwerk Neu-Stahlfurt und Teilnehmer in Bisherndorf hat ein befriedigendes Ergebnis geliefert. — Das Chlorzinnwerk, System Goldschmidt, hat nach den letzten ergebnislosen Jahren einen Ertrag erbracht, der neben einer angemessenen Abschreibung die Ausschüttung einer entsprechenden Dividende ermöglichte. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre läßt ebenfalls ein günstiges Ergebnis erhoffen. Die Kraluper Spiritus-Industriegesellschaft m. b. H. hat ihr Geschäftsjahr mit einem guten Nutzen abschließen können. Die „Hungaria“, Kunstdünger-, Schwefelsäure- und chemische Industrie-A. G. in Budapest, hat gleichwie im Vorjahr eine 6prozentige Dividende ausgeschüttet.

Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres war sehr günstig, doch mußte im Hinblick auf die durch den Phosphatmangel hervorgerufene Stilllegung der Superphosphatbetriebe des Unternehmens ein Teil des nach erhöhter Abschreibung verbliebenen Gewinnes vorsichtsweise für das laufende Jahr reserviert bleiben. Zur Begründung der höheren Abschreibungen erklärt der Bericht, daß für Zwecke von Heereslieferungen in den Jahren 1914 und 1915 neue Betriebsanlagen geschaffen werden mußten, die nach dem Kriege aller Wahrscheinlichkeit nach werden stillgelegt werden müssen und die dann nur den Materialwert repräsentieren werden. Dem mußte durch entsprechende Abschreibungen Rechnung getragen werden. Einzelne schon vor Kriegsausbruch bestandene Fabrikationsanlagen, deren Erzeugnisse hauptsächlich dem unmittelbaren und mittelbaren Heeresbedarf dienen, mußten während der Kriegszeit überaus forciert betrieben, daher in einem weit größeren Maße als in normalen Zeiten in Anspruch genommen werden. Diese erhöhte Leistung hatte naturgemäß auch eine größere Abnutzung im Gefolge, was gleichfalls in den Abschreibungen zum Ausdruck kommen mußte. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres eröffnet, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die Aussicht auf günstige geschäftliche Ergebnisse. Von dem Reingewinn per K. 3,109.810 wurden K. 500.000 einem Kriegsausstattungsfonds zugewiesen, K. 150.000 zur Dotierung des Pensionsfonds verwendet, an die Aktionäre 14 Prozent als Dividende verteilt und K. 107.653 auf neue Rechnung übertragen. Der Coupon gelangt mit K. 28 (i. B. 16) pro Aktie ab 12. d. zur Einlösung. In den Verwaltungsrat wurden die ausscheidenden Herren Geheimrat Dr. Rudolf Sieghart, Generaldirektor Georg Günther, Direktor Alfred Herzfeld, Geheimrat Dr. August v. Waissermann und Eduard Weinmann wiedergewählt und der kooptierte Herr David Fanto in seiner Funktion bestätigt.